

Einführung in die Weisheitsliteratur

Im Buch Hiob begegnen wir erstmals einer ganz neuen Literaturgattung. Hiob ist nicht nur das erste poetische Buch, sondern der erste Vertreter der „Weisheitsliteratur“. Diese Bücher sind vordergründig Ideen statt Geschichtswerke. Der Sprung von Ester zu Hiob ähnelt dem von der Apostelgeschichte zum Römerbrief. Der Reigen der Geschichte ist zu Ende gekommen, wir betreten das Studierzimmer. Man bittet uns, über die getroffenen Beobachtungen eine Meinung zu bilden. Um diesen Klimawechsel in der biblischen Literatur zu verkraften, sind einige allgemeine Bemerkungen zur Weisheitsliteratur am Platz.

1. Der Hintergrund der Weisheitsliteratur

Im alten Israel gab es eine Gruppe oder „Schule“ von Männern, die als „Weise“ hohes Ansehen genossen. Salomo ist natürlich ihr berühmtester Vertreter, vor und nach ihm gab es jedoch viele andere. Sein Vater David zitiert bereits ein altes Sprichwort (1 Sam. 24,14), und zweifellos wurde in den Schulen Salomos neben der Thora auch die Weisheit der Väter studiert. Zur selben Zeit existierten in anderen Ländern wie Ägypten, Mesopotamien, Edom und Phönizien die Weisen, die Ratschläge für ein gelungenes Leben anboten. Auch Sokrates, Konfuzius und Buddha gehören zu ihnen. Einzigartig war die hebräische Weisheit jedoch in ihrer Grundlage, der „Furcht des Herrn“

2. Merkmale der Weisheitsliteratur

a. Praktische Lebensweisheit

Den Weisen Israels ging es nicht so sehr um philosophische als praktische Weisheit. Die Metaphysik oder die Suche nach dem Urgrund des Seins war nicht ihr Problem; diese Fragen wurden in der Thora bereits als gelöst angenommen. Diesen Männern lag eine sittliche

Lebensweisheit am Herzen, die göttliche Wahrheit auf menschliche Erfahrungen überträgt. Sie beobachteten Wesen und Wandel des Menschen sowie die Folgen seines Tuns und Treibens, um daraus Grundsätze für sittliches Handeln abzuleiten. Sie waren „Haus- und Hofphilosophen“, welche die Gesellschaft des Mannes auf dem Feld und der Frau im Heim suchten, erprobte und bewährte Wahrheiten sammelten, Fragende berieten und ihren Einfluss zur Geltung brachten, wo immer dies möglich war.

b. Göttlicher Humanismus

Die alttestamentlichen Weisheitsbücher werden als die „Schriften des hebräischen Humanismus“ bezeichnet (O. S. Rankin: *Israels Wisdom Literature*). Diese stehen in radikalem Gegensatz zum klassischen Humanismus, der den Menschen zum Maß aller Dinge macht. Sie fußen auf dem Glauben an die Würde des Menschen als Geschöpf und Ebenbild Gottes und an das Gebotswort Gottes als einzigen Maßstab für Wahrheit und Leben. Dieser Humanismus befasst sich mit der Persönlichkeit des Menschen, seinem sittlichen Tun und seiner gesellschaftlichen Verantwortung im Licht dieser theologischen Grundaussagen. Für die Weisen war Weisheit „nichts anderes als Gott selbst im Zwiegespräch mit der geistlichen Schöpfung“ (A. Robert und A. Feuillet: *Introduction to the Old Testament*). So brachten die Weisen Israels göttliche Prinzipien dem Mann auf der Straße nahe, nicht nur um sein Leben lebenswerter zu machen, sondern um sein Wissen um das Endziel des Daseins zu bereichern.

c. Die philosophische Sicht

Im Gegensatz zu den Priestern und Propheten sahen die Weisen Israels die Welt aus dem Blickwinkel der Philosophen. Ihr Stand gründete sich nicht auf Erbfolge oder Berufung, sondern auf ein moralisches Anliegen für wahrheitsgemäßes Handeln. Wie der Priester mit dem Ritual und der Prophet mit der Verkündigung befasst sind, ist der Rat die Hochburg des Weisen. In priesterlicher

Sicht ist Sünde „Verunreinigung“, in prophetischer „Sünde“ und in philosophischer „Torheit“. Der Weise sieht Gottes Befehle als moralische Lebensregeln, die bei Befolgung zu Glück, bei Missachtung zu Unglück führen.

3. Die biblischen Weisheitsbücher

a. Hiob: „Weisheit zum Verständnis von Leid“

Das erste Weisheitsbuch widmet sich einer der größten Lebensfragen: Warum leiden die Gerechten? Warum führt gute Lebensführung nicht immer zu Glück und innerem Frieden? An der Antwort darauf scheitern die meisten moralischen Gedankengebäude. Es erfordert vom Bibelgläubigen tiefe Weisheit über Gott, um sein Handeln zu verstehen. Hiob ist ein kosmisches Drama, in dem Gott alle Bereiche in der Hand hat und Hiob, einen vollkommenen und rechtgläubigen Mann, durch das Feuer des Leids auf eine höhere Ebene der Erkenntnis und des Glaubens führt. Auf dem Prüfstand steht ein religiöses Denkgebäude, welches durch ein verzerrtes Gottes- und Menschenbild in die Sackgasse geraten ist, in das nur mit Mühe tiefere Wahrheiten über das Wesen Gottes einzubauen sind. Dieses Werk ist ein Aufruf an die Notleidenden, in ihrem Glauben an Gott vorwärtszuschreiten und ihm zu vertrauen, „auch wenn der Himmel schweigt“, wenn die Gerechtigkeit vor die Hunde geht.

b. Die Sprüche: „Weisheit für Reife und Zucht.“

Die Sprüche sind eine klassische Sammlung göttlich erwählter Sprichwörter über Charakterbildung. Zwei Lebenswege werden einander gegenübergestellt: Weisheit und Torheit. Gezeigt wird, wie vernunftwidrig das Leben auf dem breiten Weg der Bequemlichkeit ist. Der Weise beginnt früh, mit Gott zu rechnen, führt ein zuchtvolles Leben im Dienst dauerhafter Lebensziele und erkennt die innere Kraft, die aus einem starken Charakter und aus geistlicher Lebensführung stammt. Dieses Buch ist kein Konglomerat von zusammen-

hanglosen Lehrsätzen, sondern ein sorgfältig arrangiertes Kunstwerk. In der Einleitung betritt die Weisheit die Bühne des Lebens; im Hauptteil werden Vorteil und Nutzen der Weisheit ausgeführt, woran im Schlussteil das klassische Porträt wahrer Weisheit anschließt: die zuchtvolle und zielstrebige Ehefrau (im letzten Kapitel).

c. Der Prediger: „Weisheit zur Entdeckung von Sinn im Leben.“

Der Prediger ist als Weisheitsbuch eine Klasse für sich. Seine Botschaft ist Lebensfreude angesichts der Erhabenheit Gottes und ungebrochener Optimismus trotz der scheinbaren Widersprüche des Lebens. Sein Grundtenor ist nicht Sinnleere und Pessimismus, sondern freudiger Optimismus. Das Buch will zeigen, wie sinnlos eine Lebenssicht ohne Gott, „unter der Sonne“, ist. Der Autor oder Redaktor führt uns durch den Irrgarten des Lebens, um mehrere Quellen von Freude und Sinn kritisch zu überprüfen. Keiner wäre dazu besser geeignet als Salomo, dem alle Möglichkeiten zu dieser Suche offenstanden. Hier lesen wir seine Schlüsse und Entdeckungen zum Nutzen aller, die durch Belehrung und nicht nur durch Schaden klug werden: „Genieße das Leben in aller Mäßigung und Zucht und denke daran: Am Ende wirst du deinem Schöpfer gegenüberstehen.“